

PAGES

Zeiterfassung

02 / 2019



Zeiterfassung



Pages auch online:
abacus.ch/pages

Seite 4 – Politik



Im Fokus der Politik: Zeiterfassung

Paul Rechsteiner und Marcel Dobler
im Gespräch

Seite 8 – Zeiterfassung

Von der Kontrolluhr bis
zur modernen Zeiterfassung –
ein Gang durch die
Entwicklung

Wie alles begann

Seite 12 – Portrait



Das AbaTime-Team

Ein Blick hinter die Kulissen

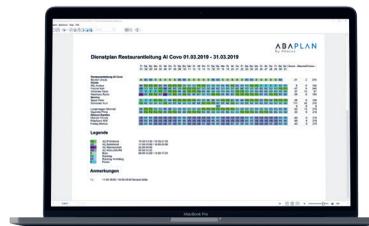
Seite 14 – Kundenportrait



Abacus HR integriert Zeiterfassung und Absenzenmanagement

AbaClock im Einsatz bei
Sertronics AG

Seite 18 – Entwicklung



Wie weiter mit der Personaleinsatzplanung?

Künstliche Intelligenz &
Machine Learning

Seite 21 – Gesetz

Bei der Arbeitszeiterfassung
wird wenig geschummelt

Karin Jung im Gespräch

Seite 22 – Kundenportrait



Mit Abacus die Personalprozesse professionalisieren

Personalprozesse bei
OPO Oeschger AG

Seite 25 – Zukunft

Zeiterfassung – AbaPoint als nächster Entwicklungsschritt

Ausblick auf Entwicklungen

Seite 28 – Produkte

Abacus Data Analyzer – Direkteinsicht auf Mitarbeitersaldi

Integrierte grafische Auswertungen

Seite 30 – Abacus Forum



Teilnehmerzahl schlägt alle Rekorde

Zeiterfassung

Seite 32 – Kundenportrait

Abacus bewirtschaftet die Zeit von über 1000 Mitarbeitenden

Mobillösung AbaCliK bei der Hälg Group

Geschätzte Leserin Geschätzter Leser

Das starke Wachstum von Abacus in der Westschweiz zeitigt Folgen. Nach 112 Ausgaben unseres Kundenmagazins Pages erscheint es ab dieser Nummer parallel zur deutschsprachigen Ausgabe auch auf Französisch. Der Inhalt ist identisch. Gleichzeitig wurde es neu gestaltet. Das Format ist kleiner und somit handlicher geworden. Jede Ausgabe behandelt zudem ein einziges Thema, so dass es unter verschiedenen Aspekten ausgeleuchtet werden kann.

Die vorliegende Nummer befasst sich mit der Zeiterfassung. Als Vertreter der Politik und ausgewiesene Experten nehmen der St. Galler SP-Ständerat Paul Rechsteiner und der FDP-Nationalrat Marcel Dobler dazu Stellung. Zur thematischen Abrundung gehört auch die Entstehungsgeschichte der Zeiterfassung. Dabei haben wir mehrere Anekdoten zusammengetragen, die Sie hoffentlich ebenso erheitern wie uns. Wie in früheren Ausgaben berichten wir erneut über die jüngsten Entwicklungen der Abacus-Software, nun aber ausschliesslich zum Themenbereich Zeiterfassung.

So bietet sich Ihnen die Möglichkeit, sich umfassend über den aktuellen Stand der Zeiterfassung zu informieren. Sie wurde dank dem Einsatz aktueller Technologien von den Abacus-Entwicklern praktisch neu erfunden. Es ist eine Zeiterfassung, die dank ihren Raffinessen den Anwendern auch Spass bereiten kann, was mehr als sinnvoll ist, da sie uns bei der Arbeit tagtäglich optimal unterstützen soll.

Für das aktuelle Titelbild zeichnen Studentinnen und Studenten des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums St. Gallen unter der Leitung der Klassenlehrerin Silvia Geel verantwortlich. Mit viel Engagement und Phantasie haben sie unser Schwerpunktthema illustriert. Weitere Arbeiten der Lernenden sind ab Seite 34 einzusehen.

Wir hoffen, Sie finden viel Interessantes bei der Lektüre des neu gestalteten Pages. Gespannt sind wir schon jetzt auf Ihre Rückmeldungen, mailen Sie uns Ihre Meinung an marketing@abacus.ch.

Ihr Pages-Team

 **ABACUS**



Paul Rechsteiner und Marcel Dobler im Gespräch

Im Fokus der Politik: Zeiterfassung

Die beiden Politiker Paul Rechsteiner und Marcel Dobler sprechen mit Abacus über das Thema Zeiterfassung.

Wie viel arbeiten Sie persönlich pro Woche?

Marcel Dobler/MD: Während einer Session mit vielen Anlässen und Anfahrtswegen sind es durchschnittlich deutlich mehr als zwölf Stunden pro Tag. Eine normale Arbeitswoche beträgt bei mir aber auch nicht mehr als 40 bis 60 Stunden.

Paul Rechsteiner/PR: Unterschiedlich. Es kommt darauf an, was in meiner Aufgabe als Ständerat oder als Anwalt gerade anfällt. Mit der Abgabe des Präsidiums des Schweizerischen Gewerkschaftsbunds ist im letzten Dezember eine grosse Verpflichtung weggefallen.

Erfassen Sie Ihre Arbeitszeiten selber auch?

MD: Ich kenne keinen Politiker, der diese Beschäftigung als Arbeitszeit erfasst, wogegen die Arbeitszeiten in meinen Firmen immer registriert werden.

PR: Als Anwalt im Zusammenhang mit konkreten Mandaten ja. Sonst nicht, weil ich ja selbständig arbeite.

Warum ist es grundsätzlich wichtig, die Arbeitszeiten zu erfassen?

MD: Die Arbeitszeiten sind im Arbeitsgesetz geregelt. Es geht auf das alte Fabrikgesetz zurück, das der Kontrolle und gleichzeitig als Arbeitnehmerschutz sowie zur Vermeidung von Miss-

brauch diene. Da heute die Mehrheit der Erwerbstätigen im Dienstleistungsbereich arbeitet, haben diese nicht mehr die gleiche Bedeutung wie früher. Viele Mitarbeitende sind häufig ausserhalb ihrer Firmen tätig, so dass sie vermehrt selbst Verantwortung für ihre Arbeit und Arbeitszeit übernehmen wollen. Würde trotzdem ihre Arbeitszeit gemessen, könnte dies leicht als fehlendes Vertrauen ihrer Arbeitgeber empfunden werden. Es braucht neue Lösungen, die aber nicht zu Einbussen beim Gesundheitsschutz führen.

PR: Im Arbeitsverhältnis, also der sogenannten unselbständigen Arbeit, kann auf die Erfassung der Arbeitszeit nicht verzichtet werden. Denn die Arbeitszeit der Arbeitnehmenden auf der einen Seite und die Lohnzahlung durch den Arbeitgeber auf der anderen sind rechtlich im Arbeitsvertrag die entscheidenden Grössen. Ohne Definition der Arbeitszeit hängt der Arbeitsvertrag in der Luft. Die Begrenzung der Arbeitszeit durch Höchstarbeitszeiten und durch Ferienansprüche gehört zu den wichtigsten zivilisatorischen Errungenschaften. Ohne Erfassung der Arbeitszeit funktioniert all das nicht.

Parlamentarische Initiativen sehen Lockerungen der Pflicht zur Zeiterfassung vor. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

MD: Das Arbeitsgesetz hat stets

«Die optimale Lösung zur Zeiterfassung sollte mehr die tatsächlichen Bedürfnisse von Arbeitnehmern und Arbeitgebern berücksichtigen unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines effizienten Gesundheitsschutzes.»

Marcel Dobler

bestimmte Kategorien von Personen aus dem Arbeitsgesetz und damit der Arbeitszeiterfassung ausgenommen. Dazu gehören etwa Arbeitnehmende, die eine höhere leitende, wissenschaftliche oder selbständige künstlerische Tätigkeit ausüben, sowie Lehrer, Fürsorger und Anstaltsaufseher. Seit dem 1. Januar 2016 können zudem weitere Arbeitnehmende mit einem Bruttosalar ab 120'000 Franken auf die Arbeitszeiterfassung verzichten, sofern dies in einem GAV geregelt ist. Dem haben auch die Gewerkschaften zugestimmt, was den Rückschluss erlaubt, dass auch ohne Arbeitszeiterfassung



Marcel Dober und Paul Rechsteiner am Tagblatt-Podium zur St. Galler Ständeratswahl

«Es kann doch niemand sagen, dass wir in der Schweiz zu wenig arbeiten würden.»

Paul Rechsteiner

der Gesundheitsschutz gewahrt werden kann. Allerdings braucht es keine Erhöhung, sondern eine Flexibilisierung der Arbeitszeit, um die Bedürfnisse der Leute und die Entwicklung der Technologien zu berücksichtigen.

PR: Die Kritik an der Erfassung der Arbeitszeit ist eine Modeerscheinung und häufig ideologisch getrieben. Ich glaube nicht, dass noch höhere Arbeitszeiten in einer Volksabstimmung eine Chance haben. Es kann doch niemand sagen, dass wir in der Schweiz zu wenig arbeiten würden. Wir haben schon heute ein sehr flexibles Arbeitsrecht. Fällig wäre vielmehr nach bald vierzig Jahren wieder eine Anpassung der Ferienansprüche von mindestens vier Wochen auf mindestens fünf Wochen.

Viele KMUs beklagen sich über den zusätzlichen administrativen Aufwand für die Erfassung der Arbeitszeiten. Verstehen Sie ihre Anliegen?

MD: Ja, gerade in Kleinstfirmen kann es fragwürdig sein, die Arbeitszeit zu erfassen, wenn durch einen Zeitplan Arbeitszeiten bereits vorgegeben sind wie etwa bei den Coiffeuren oder Physiotherapeuten.

PR: In der Praxis ist die Erfassung der Arbeitszeiten durch die Digitalisierung gegenüber früher doch viel einfacher geworden. Es gibt viele Tools mit einfachen Anwendungen. Und Anbieter wie Abacus haben ja auch für praktikable Lösungen für KMUs gesorgt.

Sollte künftig niemand mehr seine Arbeitszeit erfassen müssen, wo sehen Sie die Chancen und Gefahren?

PR: Die Diskussion im Bundeshaus ist weltfremd und läuft an den Entwicklungen in der Praxis vorbei. Die Abschaffung der Pflicht zur Arbeitszeiterfassung bedeutet im Abhängigkeitsverhältnis ja nichts anderes als die Verpflichtung zu Gratisarbeit. Und darauf hat niemand Lust. Die Abschaffung der Arbeitszeitbegrenzung würde uns in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung weit zurückwerfen.

MD: Nein, diese Gefahr besteht nicht. Auch die aktuellen parlamentarischen Vorstösse beschreiben klar, für wen sie gelten. Es geht um 10 bis 20 Prozent der leitenden Erwerbstätigen mit Weisungsrechten wie etwa Filial- oder Betriebsleiter sowie technische Kader und um Fachspezialisten in vergleichbaren Stellungen. Nicht betroffen davon sind Mitarbeitende mit Schichtplänen oder fixen Arbeitszeiten. Nicht hinsichtlich der Arbeitszeiterfassung braucht es Änderungen, sondern bezüglich einer Flexibilisierung der Arbeitszeit: Das wäre wichtig für Branchen, die klare Peaks kennen wie etwa die Treuhänder und Steuerexperten wegen den Jahresabschlüssen.

Führt eine Lockerung der Pflicht zur Arbeitszeiterfassung zu mehr Burn-Outs oder krankheitsbedingten Ausfällen in den Betrieben?

MD: Studien, wie die sechste Europäische Erhebung über die Arbeitsbedingungen, mit ausgewählten Ergebnissen zu den schweizerischen Arbeitsbedingungen durch das SECO belegen, dass sich zeitliche Autonomie bei der Arbeit positiv auf die Gesundheit auswirkt. Genau darauf zielen die Vorstösse von Keller-Sutter und mir ab. Mir geht es darum, dass der Arbeitnehmer mehr Freiheit sowie Selbstbestimmung hat und sein Schutz trotzdem gewährleistet ist.

PR: Die Stresserkrankungen haben durch die Intensivierung der Arbeit stark zugenommen. Die Begrenzung der Arbeitszeit ist aber auch für einen Ausgleich von Erwerbsarbeit und Nichterwerbsarbeit von grosser Bedeutung. Und keinem vernünftigen Arbeitgeber ist mit exzessiven Arbeitszeiten oder gar einem krankhaften Präsentismus gedient.

Es sind viele Online- oder Cloud-Lösungen zur Arbeitszeiterfassung auf dem Markt. Wie wichtig ist das Thema Datenschutz in diesem Zusammenhang?

MD: Wie überall in der digitalen Welt muss der Datenschutz zwingend gewährleistet und mittlerweile eine Selbstverständlichkeit sein.

PR: Die Arbeitszeit gehört nicht zu den besonders sensiblen Personendaten.

Wie sieht Ihre ideale Lösung zur Arbeitszeiterfassung aus?

MD: Sie sollte mehr die tatsächlichen Bedürfnisse von Arbeitnehmern und Arbeitgebern berücksichtigen unter gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines effizienten Gesundheitsschutzes.

PR: Man muss das Rad nicht neu erfinden. Die heutigen Regeln funktionieren. Die Arbeitnehmenden in der Schweiz erbringen eine grosse Leistung. Dafür haben sie Wertschätzung nicht nur beim Lohn, sondern auch bei der Arbeitszeit verdient. Sonst geht die Rechnung auf die Dauer nicht mehr auf.

Wie lässt sich die heutige Realität in der Arbeitswelt mit Home-Office, Teilzeitarbeiter etc. mit diesem Vorschlag vereinbaren?

MD: Vermehrtes Home-Office würde den persönlichen Bedürfnissen und der Gesundheit Rechnung tragen und hätte auch positive Auswirkungen auf eine Verringerung des Verkehrs mit einer direkten Emissionsreduktion von CO₂. Die Arbeitswelt hat sich definitiv verändert.

PR: Die Schweiz hat bei der Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie starken Nachholbedarf. Hier ist nicht nur eine gut zugängliche und erschwingliche familienergänzende

AbaTime hält den Aufwand in Grenzen.

Betreuung ein wichtiger Faktor. Nachholbedarf gibt es auch bei der Planbarkeit der Arbeit. Teilzeitarbeit und Home-Office sind durch die technologischen Entwicklungen eigentlich einfacher geworden. Man darf diese Entwicklungen aber nicht durch einen Abbau des Arbeitnehmerschutzes ins Gegenteil verkehren. Gute Arbeit zu guten Bedingungen muss das Ziel sein. Für Männer wie für Frauen. ●

Das Pages-Team bedankt sich bei Marcel Dobler und Paul Rechsteiner für das Interview.



Marcel Dobler

29. August 1980
Männedorf

Marcel Dobler ist Schweizer Unternehmer, Sportler und Politiker. Er ist Gründungsmitglied des Schweizer Unternehmens Digitec und war während 13 Jahren dessen CEO. Er ist Eigentümer und Verwaltungsrat von Franz Carl Weber. Marcel Dobler lebt zusammen mit seiner Frau und seinen beiden Kindern in Jona SG.

Partei: FDP. Die Liberalen



Paul Rechsteiner

26. August 1952
St. Gallen

Paul Rechsteiner ist Schweizer Rechtsanwalt, Politiker und Gewerkschafter. Er war von 1986 bis 2011 Nationalrat und ist seit 2011 Ständerat des Kantons St. Gallen. Von 1998 bis 2018 präsidierte er den Schweizerischen Gewerkschaftsbund.

Partei: SP, Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Von der Kontrolluhr bis zur modernen Zeiterfassung – ein Gang durch die Entwicklung

Der erste Vorläufer der heutigen Zeiterfassungssysteme stammt aus dem 18. Jahrhundert und hat das Industriezeitalter mit eingeläutet. Was als Überwachung von Beamten angefangen hat, dient heute in digitaler Form nicht zuletzt wegen gesetzlichen Arbeitsverordnungen vor allem dem Schutz der Arbeitnehmenden.



Arbeit ist das halbe Leben, besagt ein altes Sprichwort. Und genau über dieses halbe Leben soll immer mehr Buch geführt werden, fordert die jüngste Verordnung betreffend Arbeitszeitkontrolle aus dem Jahr 2016. Sie sorgt für eine systematische Arbeitszeiterfassung von Firmenmitarbeitenden und regelt die Dokumentation der Dauer, des Beginns und des Endes der geleisteten täglichen und wöchentlichen Arbeitszeiten. Dazu gehören auch Ausgleichs- und Überzeitarbeiten sowie Pausen von einer halben Stunde und mehr. Der Sinn dahinter: Nur so könne man Angestellte vor Überlastung und Ausbeutung schützen, erklärt der Gesetzgeber.

Den Anfang macht die Kontrolluhr mit Münzenschlitz

Ursprünglich stand als Idee dahinter genau das Gegenteil: Zu verdanken ist das Sir Benjamin Thompson, Reichsgraf von Rumford. Er gilt als Urvater der Zeiterfassung, wurde 1753 in Massachusetts geboren, war ein Universalgelehrter, zudem auch

Die 2016 in Kraft getretene gesetzliche Pflicht zur Zeiterfassung soll primär zum Schutz der Arbeitnehmer beitragen.

Offizier, Politiker, Experimentalphysiker und Erfinder mit längeren Aufenthalten in London, Strassburg, München und Paris. Die Bayrische Landeshauptstadt hat ihm nicht nur den Englischen Garten, sondern auch die Einführung der Polizeistunde und ein öffentliches System der Armenspeisung zu verdanken. Ausserdem werden ihm Erfindungen wie etwa der sogenannte Rumford-Herd, ein energiesparender Kamin mit Schornstein und der Filterkaffeekanne zugeschrieben. Auch führte er vielbeachtete Studien zur Sprengkraft von Schiesspulver und zur Geschwindigkeit von Geschossen durch. Zudem verbesserte er die Technik der Schusswaffen und entwickelte ein Kommunikationssystem für Schiffe. Ausserdem schuf er die Grundlage für die moderne Theorie der Wärme als Energie und den Ersten Hauptsatz der Thermodynamik.

1788 bekam Sir Benjamin vom bayerischen Kurfürsten den Auftrag, die Armee und die Verwaltung zu modernisieren. Als erstes fiel ihm auf, dass Kanzleibeamte ihre Zeit lieber im Wirtshaus als im Amtszimmer verbrachten. Darauf konstruierte Rumford eine Uhr, die einen Wurfschlitz aufwies. Jeder Beamte musste bei Arbeitsbeginn zuerst sein persönliches Metallplättchen als Kennmarke einwerfen. Darin befand sich ein zylindrischer, in Fächer unterteilter Behälter, der sich zusammen mit der Zeit bewegte. Wurde eine Marke zu spät, sprich also zu einem nichtterminierten Zeitpunkt eingeworfen, fiel sie in ein falsches Zeitfach. Das hatte zur Folge, dass seit 1797/1798 mit Hilfe dieser Kontrolluhr das Zuspätkommen der Beamten erkennbar und somit sanktionierbar wurde. Ähnliches wurde 1803 auch für Nachtwächter eingesetzt, die als Feuerwächter und Ortspolizisten auf Streife gingen. Bis dahin hatten sie ihre Anwesenheit durch Gesang auf den Gassen zu bestimmten Zeiten zu markieren, so dass die Einführung der Kontrolluhr zumindest für Bürger mit leichtem Schlaf eine grosse Erleichterung bedeutete.

Von tragbaren Kontroll- zu Stempeluhren

Rund 50 Jahre später kam aus dem Hause Bürk zu Schwenningen in Württemberg die erste «mobile Zeiterfassung». Der dortige Uhrmacher hatte die Nachtwächter-Kontrolluhr zu einem tragbaren Gerät weiterentwickelt und läutete damit eine neue Epoche in der Uhrenfertigung ein. Bei der mobilen Kontrolluhr ging es hauptsächlich um die Beweissicherung der acht 'W': Die Kontrolluhr gab hauptsächlich zur Beweissicherung an, wann, wo, wer, was, wie, wodurch, warum und weshalb aufgefallen ist.

Sie wurde zum ersten Mal an der Weltausstellung 1855 präsentiert. 1859 konnte man im Gewerbeblatt aus Württemberg über ihren Erfolg und ihre Zielgruppen lesen: «Die Uhr, deren Fabrikation von Hrn. Bürk seit Jahren betrieben wird, hat bereits grosse Verbreitung erfahren. Viele Stadt- und Gemeindebehörden, Eisenbahn-, Salinen-, Hütten- und Bergwerkverwaltungen, Fabriken,

Theater, Krankenhäuser und Strafanstalten haben diese europaweit im Einsatz.» 1889 sollen davon über 29'000 Exemplare in Betrieb gewesen sein. Innovationen wie diese verleiteten den US-amerikanischen Publizisten Lewis Mumford in seinem Bestseller «Der Mythos der Maschine» zur These, dass die Uhr und nicht die Dampfmaschine

Die technologischen Fortschritte erfolgen in immer kürzeren Abständen.

die wichtigste Erfindung des Industriealters gewesen sei. Zu dieser Zeit entstand die Kontrolluhrenindustrie.

Mit der steigenden Industrialisierung rückte eine neue und zahlenmässig grössere Zielgruppe als die der Nachtwächter in den Mittelpunkt der Kont-

rolluhrenindustrie: die Arbeiter. Mit der Elektrifizierung in den 80er Jahren des 19. Jahrhunderts kam der zweite Industrialisierungsschub auch dank unzähligen Erfindungen und Entdeckungen in Technik und Naturwissenschaft. Die ursprüngliche Idee für Kartenapparate stammte aus den USA in Form des sogenannten Billeteurs, der weltweit ersten Stempeluhr, die einem Billettautomaten gleich.

Gleichzeitig ist die Entwicklung der Kontrolluhren auch eine Geschichte der Transformationen. Die Verfahren zur Zeiterfassung führten von der manuellen über die mechanische zur automatischen Datenerhebung, -sammlung und -speicherung. Gleichzeitig wurde die Kontrolle immer diskreter und umfassender. So wurden bei den Stechkartensystemen der 1930er Jahre neben Stempelungen bereits Lochungen zur Datenverarbeitung genutzt.



Nostalgische Stempeluhren von anno dazumal

MONDAINE®

Swiss  Watch



essence.

Schütze was du liebst:

essence wird aus **nachhaltigen Materialien** wie Kork und Öl der Rizinuspflanze hergestellt. Die **Offizielle Schweizer Bahnhofsuhr** ist eine innovative Interpretation eines 75 Jahre alten **Schweizer Designklassikers**.

Erhältlich an grösseren SBB Bahnhöfen, im Fachhandel und auf mondaine.ch



Die Kontrolluhren kannten nur ein einziges Ziel: Die Überwachung der Arbeiter. Jeder Moment ihrer Arbeitszeit unterlag der strikten Kontrolle durch die Vorgesetzten. Das anerkennen zwar auch Gesetze und Staat als Notwendigkeit für die Arbeitnehmenden, doch verfolgen sie ein anderes Ziel. Die 2016 in Kraft getretene gesetzliche Pflicht zur Zeiterfassung soll primär zum Schutz der Arbeitnehmer beitragen. Doch dabei darf keinesfalls ausser Acht gelassen werden, dass rapportierte Zeiten der Mitarbeitenden für Unternehmen weiterhin aus betriebswirtschaftlicher Sicht sehr informativ und geschäftsrelevant sind. Allerdings dürfen sie laut entsprechender Verordnung nur personenneutral verarbeitet werden.

Die Abacus-Zeitwirtschaft

Die technologischen Fortschritte erfolgen in immer kürzeren Abständen. Auch bei Abacus folgen sich die Entwicklungsphasen neuer Produkte in immer kürzeren Abständen. War



AbaClock – eine von mehreren Erfassungsvarianten

man vor wenigen Jahren nur mit der Leistungs-/Projektabrechnungssoftware AbaProject in der Lage, die Arbeitszeiten zu erfassen, steht heute eine vollständig integrierte Lösung mit mehreren Erfassungsmöglichkeiten zur Verfügung. Mit der derzeit jüngsten Entwicklung AbaPlan lassen sich Personaleinsätze planen. Die Erfassung der geleisteten Arbeitszeiten durch die Mitarbeitenden erfolgt mit Hilfe der App AbaCliK, der ersten Abacus-Hardware-Lösung Abaclock, des Management Informationssystems MyAbacus, der brandneuen Einlogglösung AbaPoint oder weiterhin direkt in der Abacus ERP-Software. Die Zeitdaten stehen automatisch in der Abacus-Projektverwaltungs- und auch der Lohnsoftware als Informationen oder als Basis für die Auszahlung der Mitarbeiterlöhne zur Verfügung. Daraus lassen sich auch direkt Informationen in Form von tagesaktuellen Ansichten und Diagrammen für das Management ableiten, wie sich die Arbeitszeiten ihrer Mitarbeitenden entwickeln. ●

Das AbaTime-Team

Zeiterfassung ist derzeit ein hochaktuelles Thema bei den Schweizer KMU. Das hat Abacus früh erkannt und bereits vor längerem eine Spezialistengruppe zur Förderung der entsprechenden Lösungen bei Partnern und Anwendern auf die Beine gestellt.



v.l.n.r.:

Erika Morales, Cedric Fritz, Stéphanie Aepli,
Alessia Riedener, Andreas Preisig,
Sébastien Tröhler, Alexander Bischof, Marc André Theytaz

Beim AbaTime-Team dreht sich alles um die Zeiterfassung. Es bearbeitet die drei Bereiche Pre-Sales und Beratung bei grösseren Firmen, Informationsvermittlung und Schulung für die Vertriebspartner sowie Direktkundenbetreuung und Kommunikation. Zu letzterem zählen die Teilnahme an Messen und die Organisation von Events, die Durchführung von Workshops und die Koordination aller Marketing-

aktivitäten bezüglich der Zeiterfassungslösung. Als sogenannte Solution Experts kümmern sich Mitglieder des AbaTime-Teams um Anwendungen für die Mitarbeiter-Einsatzplanung, Datenerfassung, Auswertungen bis zur Lohnauszahlung. Sie unterstützen interessierte Unternehmen und stehen zudem allen Anwendern für Fragen rund um die Zeiterfassung zur Verfügung. ●

Die Solution Experts auf einen Blick:



Marc André Theytaz leitet das AbaTime-Team und gilt als der eigentliche «Mr. Time» bei Abacus. Er stammt aus dem Wallis. Als Bilingue kennt er keine Hemmungen vor dem Röstigraben, so dass er problemlos Kundentermine auf beiden Seiten der Sprachbarriere wahrnehmen kann. In seiner Freizeit verbringt er viel Zeit mit seiner Familie, unternimmt lange Bergwanderungen und geniesst gern heimische Weine.

Stellvertretende Leiterin des AbaTime-Teams ist die gebürtige Wittenbacherin **Stéphanie Aepli**. Sie fungiert als «Evangelistin» für die Zeiterfassungslösungen bei den Abacus-Vertriebspartnern. Zum Ausgleich gönnt sie sich Reisen in exotische Länder, zeichnet oder treibt Sport. Wichtig ist ihr auch ihr Kräutergarten, in dem dank ihres grünen Daumens alle Pflanzen aufs Üppigste gedeihen und spriessen.

Sébastien Tröhler ist in der Abacus-Niederlassung in Biel tätig. Er verfügt über eine langjährige Abacus-Erfahrung und ist in der Westschweiz für sämtliche Belange rund um die Zeiterfassung zuständig. Präsentationen bei Endkunden, Informationsvermittlung und Unterstützung der Vertriebspartner vor Ort sowie

Planung von Strategiprojekten zählen zu seinen Aufgaben. Regelmässig verfolgt er die Spiele der BSC Young Boys. Daneben unternimmt er ausgiebige Bergtouren und geht entweder biken oder joggen.

Ohne **Erika Morales** würde im Back Office des Teams alles nur halb so rund laufen, was ihr den Spitznamen «Magic Morales» eingebracht hat. Ihr obliegt primär die Planung sämtlicher Kommunikationsmassnahmen, so dass sie die Schnittstelle zur Abacus-Marketing-Gruppe besetzt. Neben ihrem 60-Prozent-Arbeitspensum verbringt die zweifache Mutter so viel Zeit als möglich mit ihren Kindern, sieht sich gerne Filme an und reist noch lieber um die Welt.

Ein weiteres Rädchen im AbaTime-Team ist der gebürtige Zürcher **Cedric Fritz**. Seit seiner Ausbildung an der Hotelfachschule Lausanne versteht er die Komplexität der Hotellerie und Gastronomie voll und ganz. Nach über zwei Jahren in der Kosmetikindustrie wurde es für ihn Zeit, bei Abacus eine neue Herausforderung als Sales Consultant anzunehmen. In der Freizeit ist er sportlich unterwegs mit Unihockey, musikalisch mit der Gitarre und kulinarisch mit Fertiggerichten.

Andreas Preisig ist Sales Consultant und der Sportlichste der ganzen Truppe. So ist er als Ausgleich zum Beruf öfters mit dem Rennvelo oder Mountainbike in der Natur unterwegs. Zudem verbringt er viel Zeit mit seiner Familie, mit der er gern ein gutes Essen mit einem Glas Rotwein geniesst.

Alessia Riedener ist seit August 2019 Teil des AbaTime-Teams. Sie hat dabei Aufgaben im Marketing und der Eventorganisation übernommen. Aufgewachsen im St. Galler Rheintal verbringt sie viel Zeit in den Bergen, im Winter als Snowboardlehrerin und im Sommer auf Wandertouren.

Derzeit hält sich **Alexander Bischof** in der Rekrutenschule fit für die kommenden Aufgaben im AbaTime-Team, das er ab Anfang November 2019 verstärken wird. Seine Freizeit verbringt er am liebsten in der Kletterhalle oder auf dem Squashplatz.

Abacus HR integriert Zeiterfassung und Absenzenmanagement

Das Elektronik-Serviceunternehmen Sertronics hat die Abacus-Zeiterfassung AbaClock in seine Lohnsoftware eingebunden. Es modernisiert damit den innerbetrieblichen Dialog, reduziert den administrativen Aufwand und beseitigt gleichzeitig bisherige Fehlerquellen.



«Die Zeiterfassungslösung auf Basis von AbaClock war im Handumdrehen eingeführt.»

Rolf Krahl, Geschäftsführer,
Sertronics AG

Der Elektronikladen, der alle defekten Elektrogeräte repariert, ist Geschichte. Die «Bastlerbuden» wurden ersetzt durch «Servicehäuser» wie das im aargauischen Birmenstorf domizilierte Unternehmen Sertronics, Helvetiens Nummer eins dieser Dienstleistungsbranche, mit vier Niederlassungen in Deutschland. Ihre rund 100 Mitarbeitenden erledigen in einer mehrstöckigen Halle in Birmenstorf rund 120'000 Aufträge pro Jahr. Sie reparieren und ersetzen elektronische Geräte für Profis und Konsumenten, darunter PC, Drucker, Bildschirme, Smartphones und iPads sowie Fernseher, Fotoapparate, Waschmaschinen und Sonnenkollektoren. Ingenieure betreuen zudem Ton-Equipment für Fernseh- und Radiostudios, das aus dem Arsenal der einstigen Schweizer Vorzeigefirma Studer stammt. Hersteller wie Apple, Canon, Philips, Sony und Sharp vertrauen ebenso dem Know-how der Aargauer wie die Detaillisten ALSO, Digitec Galaxus, Interdiscount, Manor, Media Markt und Migros.

Effiziente Geschäftsprozesse

Wegen tiefer Margen frönt Rolf Krahl, Geschäftsführer von Sertronics, der Devise, «effiziente Geschäftsprozesse schaffen». In diesem Sinn gilt beim

Dienstleister die Maxime, jedes Gerät innert Tagesfrist nach Eingang zu prüfen, zu reparieren oder bei Bedarf zu ersetzen und zurückzuschicken. Dazu braucht es gut abgestimmte Arbeitsgruppen und eine exzellente IT. Das aktuelle ERP-System ist eine webbasierte Individuallösung mit Schnittstellen zu Systemen der Partnerunternehmen, wobei sie das Tracking jedes einzelnen Auftrags unterstützt.

Im völligen Gegensatz zur Firmendeckung sei jedoch bis vor kurzem die Situation bei der Bewältigung der Lohn-, Zeit- und Absenzenerfassung gewesen, berichtet der IT-Verantwortliche Gregor Kessler. Im Einsatz waren drei verschiedene Lösungen, die keine Schnittstellen zueinander aufwiesen und somit auch nicht in die Abacus-Lohnsoftware. So mussten Arbeitszeiten der Stundenlöhner händisch eingegeben und der Personalstamm dreimal geführt werden, was stets zu Fehlern führte.

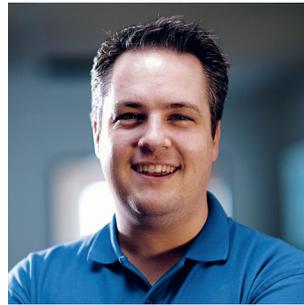
Da man in Birmenstorf die Lohnsoftware von Abacus bereits seit 15 Jahren zur Zufriedenheit im Einsatz hatte, entschloss sich die Geschäftsleitung eine integrierte Gesamtlösung zu evaluieren und gleichzeitig mit einem neuen Abacus-Betreuer den gesamten

HR-Bereich zu optimieren. Mit der Luzerner auf Personalprozesse spezialisierte LEHMANN+PARTNER Informatik fand die damalige HR-Verantwortliche einen passenden Abacus-Vertriebspartner, der als erstes auf die neue Zeiterfassung AbaClock mit iPad als Erfassungsterminals und deren nahtlose Integration in die Abacus-Lohnsoftware verwies.

Gesagt, getan

Lösung und Partnerfirma überzeugten. Bereits Ende November 2018 war der Einsatz von AbaClock per 1. Januar 2019 beschlossene Sache. Die voll integrierte Lösung sollte die Zeiterfassung mit zwei Terminals für die Mitarbeitenden, einem Portal für die Kontrolle und der Messung von Absenzen abdecken.

Bei der Umsetzung beanspruchten das Update der Lohnsoftware und die Konfiguration des Systems den grössten Teil der einmonatigen Einführungszeit, wogegen die iPads als Erfassungsterminals in einem Tag installiert waren. Anpassungen bei Organisation, Stellen und Firmenkalender wurden von einem, für alle Fragen zu Arbeitszeiten, Lohnabrechnungen und Human Resources zuständigen Ansprechpartner von LEHMANN+PARTNER Informatik begleitet. Die interne IT schaltete Mitarbeitende auf, so dass alles fristgerecht unter Einhaltung des Budgets in Betrieb genommen wurde.



«Mit total 15'000 Franken Investitionskosten für zwei AbaClock-Erfassungsterminals, 110 Mitarbeiter-Badges und die Konfiguration des Systems verfügen wir heute über ein modernes, komplett integriertes System, das jederzeit kostengünstig noch weiter ausgebaut werden kann. Die jährlich wiederkehrenden Kosten von rund 2600 Franken sind ebenfalls sehr KMU-freundlich.»

Gregor Kessler, Mitglied Geschäftsleitung, Sertronics AG



Abacus Business Software bei Sertronics AG

<p>2</p> <p>AbaClock Zeiterfassungsterminals</p>	<p>100</p> <p>ESS/MSS-Benutzer im MyAbacus Mitarbeiter-Portal</p>
<p>1</p> <p>Lohnsoftware, AbaReport, Business Process Engine</p>	<p>1</p> <p>Programmbenutzerin/ Lohn</p>



GARMINGPS.CH

DAS GRÖSSTE GARMIN SORTIMENT
DER SCHWEIZ

- ✓ UHREN
- ✓ BIKE
- ✓ OUTDOOR
- ✓ AUTO
- ✓ GOLF
- ✓ MARINE



15% RABATT

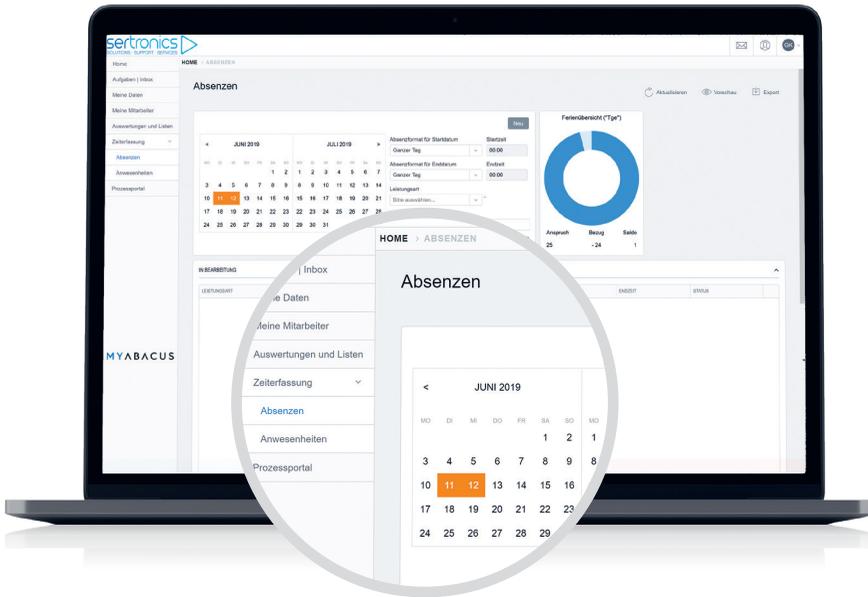
Wir bieten Ihnen 15% Rabatt auf das gesamte Sortiment und eine Gratislieferung ab CHF 100.-

GARMINGPS.CH

Rabatt Code: ABACUS

Gültig bis 31.12.2019

Neu finden Sie auf garmingps.ch weitere innovative Marken wie Lumos, Magicshine, Connect, Digitsole, Suprabeam sowie die hochwertigen Audiosysteme von JBL.



Auf dem Mitarbeiter-Portal MyAbacus werden bei Sertronics Absenzen beantragt und bewilligt.

Fazit

Alle Ziele wurden erreicht: Die Zeiten der Stundenlöhner werden automatisch aus AbaClock in die Lohnabrechnung übernommen. Überstunden werden präzise und tagesaktuell verwaltet, so dass sich alles besser disponieren lässt und Überzeiten im Rahmen bleiben. Die Mitarbeitenden schätzen es, dass sich via AbaClock-Terminal und Portal MyAbacus nebst Arbeitszeiten auch Ferienguthaben einsehen lassen.

Das Management profitiert von den mit dem Report Writer getätigten Auswertungen von rapportierten Arbeitszeiten,

da so Informationen zu Über- und Minuszeiten pro Abteilung sichergestellt sind. Auch kann es via MyAbacus die Arbeitszeiten der Mitarbeitenden kontrollieren.

«Die Zeiterfassung von Abacus hat sich von Anfang an bewährt und läuft seit Anfang stabil», berichtet Kessler. Dank der Integration der Zeiterfassung in die Lohnsoftware hätten sich alle angestrebten Vereinfachungen ergeben, kommentiert Krah zufrieden. Schliesslich hat sich auch alles positiv auf den Aufwand der HR-Verantwortlichen ausgewirkt: Er hat sich reduziert. ●



Softwareanwender:

www.sertronics.com
gregor.kessler@sertronics.com

Implementationspartner:

www.lepa.ch
martin.lehmann@lepa.ch



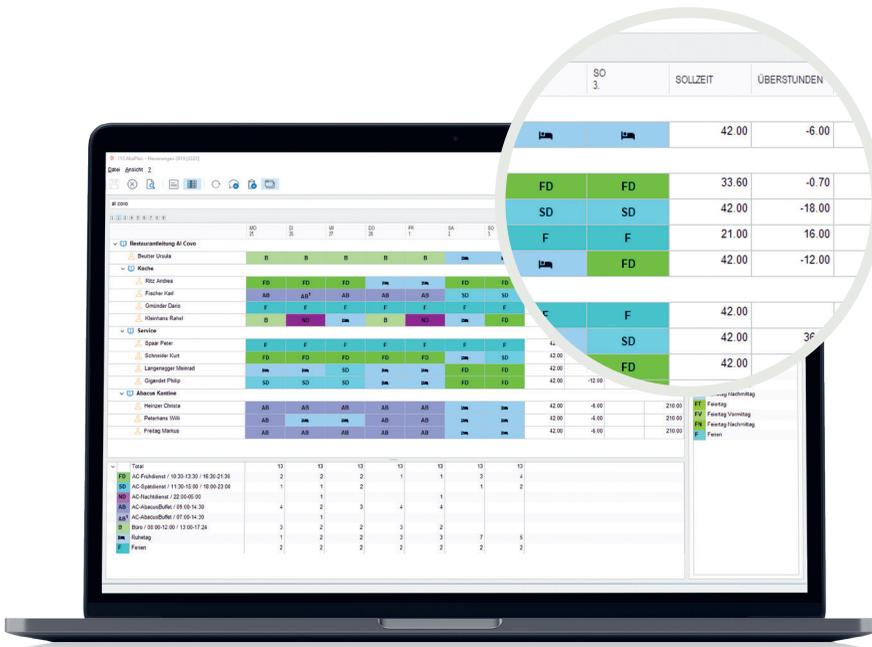
Auf dem iPad mit der App AbaClock badgen die 100 Mitarbeitenden bequem ihre Arbeitszeiten. Diese und auch Feriensaldi können sie sofort über die App aufrufen.



Wie weiter mit der Personaleinsatzplanung?

Vor zwei Jahren wurde es bei Abacus Research zur beschlossenen Sache, ein Tool für die Personaleinsatzplanung zu entwickeln. Inzwischen ist es als AbaPlan im Einsatz und nahtlos in der Abacus Business Software zusammen mit der Zeiterfassung integriert. Damit sich die Personaleinsatzplanung weiter automatisieren lässt, wird derzeit intern darüber diskutiert, ob es in Zukunft mit Techniken der künstlichen Intelligenz und des Machine Learning angereichert werden soll.

Unternehmen, die wie Restaurants, Heime, Krankenhäuser und Fabriken im Schichtbetrieb arbeiten, sind auf eine effiziente Personaleinsatzplanung angewiesen. Je nach Branche können sich jedoch die Anforderungen an eine solche beträchtlich voneinander unterscheiden. Während in einem Heim oder Spital eine 24-Stunden-Besetzung respektive -Betreuung die Regel ist, kennen etwa Gastrobetriebe völlig andere Einsatzzeiten. Die Planung selbst ist bei grösseren Betrieben ohne digitale Unterstützung zeitaufwändig und schwierig, weil dabei gleichzeitig mehrere Anspruchsgruppen wie Mitarbeitende, Kunden und Behörden berücksichtigt werden müssen. Mitarbeitende beispielsweise fordern von einem Dienstplan Arbeitszeiten mit wenigen Verschiebungen, Überstunden und Überzeiten. Auch sollten den Schichten genügend Unterbrüche unter Einhaltung der Ruhezeiten eingeräumt werden. Ausserdem sind bei der Planerstellung Wünsche nach Freitagen, mit einer gleichmässigen Arbeitsverteilung an Wochenenden und Feiertagen ebenfalls zu berücksichtigen. Für ein Unternehmen dagegen ist einerseits die Wirtschaftlichkeit, andererseits auch die Einhaltung der Arbeitsverträge und die gesetzlichen Vorgaben relevant. Für jedes Unternehmen gilt denn auch das Primat der Berücksichtigung aller zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte, keiner Überstunden und Überzeiten sowie der Einhaltung der Arbeitsverträge und gesetzlichen Regelungen. Für Behörden steht der Schutz der Mitarbeitenden im Fokus, so dass eine adäquate Einsatzplanung gesetzeskonform sein muss.



Ein Planer weist in AbaPlan den Mitarbeitenden die verschiedenen Dienste für jeden Wochentag zu.

Heutzutage werden die verschiedensten Software-Lösungen immer mehr mit Hilfe der künstlichen Intelligenz erweitert.



Der Beitrag basiert auf einer Seminararbeit, die Raffaella Grillo, Produktmanager von AbaPlan, im Rahmen seines Master-Studiums an der Kalaidos Fachhochschule im Fach «Digital Strategy & Performance» unter dem Titel «Kann künstliche Intelligenz die Personaleinsatzplanung revolutionieren? Vor- und Nachteile einer automatisierten Planung am Beispiel der Software AbaPlan von Abacus» geschrieben hat.

Die gesamte Arbeit kann vom Autor direkt bezogen werden: raffaella.grillo@abacus.ch

Funktionsprinzip von AbaPlan

Um einen Dienstplan zu erstellen, lassen sich in AbaPlan die Dienste per «Drag&Drop» pro Tag den verfügbaren Mitarbeitenden zuweisen. Ist die Einplanung beendet, kann der Dienstplan ausgedruckt werden. Daraus können Mitarbeitende entnehmen, wann und zu welchem Dienst innerhalb eines Betriebs sie eingeteilt sind.

Obwohl diese Arbeitsschritte mit Hilfe der Software bei wiederkehrenden Schichten vereinfacht werden konnte, gestaltet sich eine Gesamtplanung weiterhin als eine aufwändige und eine weitestgehend immer noch händische Arbeit.

Künstliche Intelligenz und Machine Learning

Um Aufgaben effizienter und besser zu meistern sowie Tätigkeiten zu automatisieren, werden heutzutage die verschiedensten Software-Lösungen immer mehr mit Hilfe der künstlichen Intelligenz erweitert. Diese Technik ist in der Lage, aus vergangenen

Prozessschritten zu lernen und daraus Schlüsse zu ziehen, um selbständig gute «To-do»-Vorschläge zu tätigen. Dafür sollten zum einen möglichst viele unternehmensinterne und zum anderen aus möglichst vielen, gleichgelagerten Firmen stammende Daten herangezogen werden. Diese werden anschliessend in einer Cloud zu wertvollen Informationsmengen verdichtet, wovon in Zukunft auch die Personaleinsatzplanung-Software profitieren sollte.

Der Datenschutz als Herausforderung

Gemäss der neuen Datenschutzverordnung ist es verboten, persönliche Daten zu speichern. Das hat zur Folge, dass ausgerechnet der Bereich der Mitarbeiterplanung bei der Aggregation der Daten von diesen gesetzlichen Auflagen betroffen ist. Das führt dazu, dass das Sammeln der Daten einerseits hochsensibel und andererseits aufwendig ist. Um die Feststellung der Identität von Mitarbeitenden auszuschliessen, muss daher eine sogenannte Pseudonymisierung oder Anonymisierung

gewährleistet sein. Dabei dürfen einzelne Mitarbeitende namentlich nicht erkennbar sein, so dass ihre Daten nur ohne erkennbare Zuordnung an eine bestimmte Person verwendet werden dürfen. Deshalb können für eine Auswertung aus einer Personaleinsatzplanung etwa für ein Restaurant weder Vor- noch Nachname eines Mitarbeitenden genutzt werden, sondern beispielsweise nur Informationen darüber, welche Ausbildung dieser absolviert hat oder in welchem Rayon diese Person arbeitet. Aus solchen Informationen muss anschliessend ein brauchbares Muster erstellt werden. Dieser Prozessschritt wird als maschinelles Lernen bezeichnet und beinhaltet das Sammeln der Daten, das Aggregieren und das abschliessende Ableiten von Mustern. Von einem Muster aus kann anschliessend eine neue Planung erfolgen.

Gastrobetrieb als Auslöser

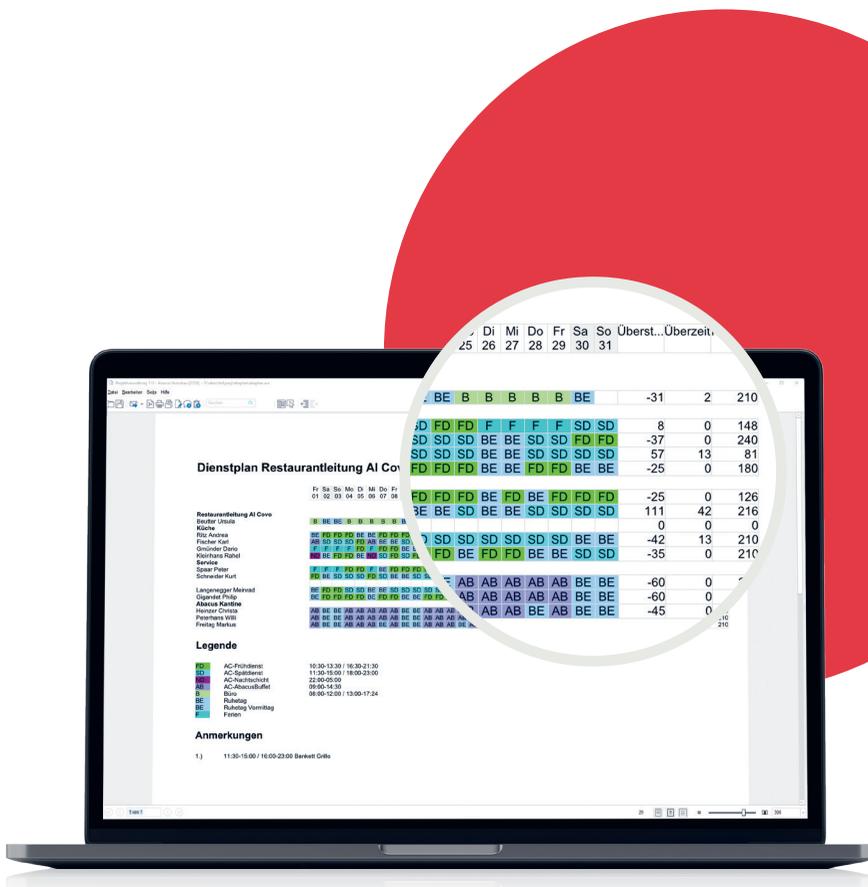
Unerwartete Absenzen von Mitarbeitenden, Wittereinflüsse wie Gewitter oder Unwetter, aber auch unvorhergesehene

Bei Abacus Research gilt die Devise, dass ständig danach geforscht wird, wie sich die Produkte verbessern lassen.

Ereignisse wie Verkehrsstörungen und Demonstrationen verlangen nach kurzfristigen Anpassungen von Dienstplänen bei Gastronomiebetrieben. Diverse Gespräche mit Anwendern aus dem Bereich der Grossgastronomie ergaben, dass es sich trotz den Schwierigkeiten durchaus lohnen könnte, die bisher sehr aufwändige Dienstplanerstellung mit Hilfe der künstlichen Intelligenz weiter zu vereinfachen. Es wäre durchaus sinnvoll und es liesse sich viel Zeit sparen, wenn Anpassungen automatisch und laufend im Dienstplan vorgenommen werden könnten und die künstliche Intelligenz in der Lage wäre, selbständig Vorschläge aufgrund der sich ändernden Parametern zu machen.

Fazit

Ob und wie die künstliche Intelligenz bei der Personaleinsatzplanung AbaPlan zum Einsatz kommen wird, ist noch nicht geklärt. Sicher ist nur, dass sie helfen könnte, Zeit einzusparen. Dies selbst dann, wenn nur ein Teil der Planung automatisiert werden würde und das System nur Vorschläge machen dürfte. Daneben lauern jedoch auch zahlreiche Nachteile und Gefahren, die es zu bedenken gilt, wie etwa bei der Aggregation der Daten in der Cloud, wo nicht nur Datenverluste, sondern auch Verstösse gegen das Datenschutzgesetz drohen. So ist derzeit noch ungewiss, wie und für was genau die neuen Techniken bei AbaPlan zum Einsatz kommen. Aber wie bei allen Entwicklungen der Abacus Research gilt auch hier die Devise, dass ständig danach geforscht wird, wie sich die Produkte verbessern lassen. ●



Im Dienstplan sind die Einsatzzeiten der eingeplanten Mitarbeitenden abgebildet.

Bei der Arbeitszeit- erfassung wird wenig geschummelt



Karin Jung

Karin Jung vom kantonalen
Amt für Wirtschaft und Arbeit St. Gallen
erläutert im Gespräch mit Pages
die Bedeutung
der Arbeitszeiterfassung.

Warum ist es wichtig, Arbeitszeiten zu erfassen?

Das Arbeitsgesetz regelt zum Schutz der Gesundheit der Arbeitnehmenden unter anderem die wöchentliche Höchstarbeitszeit, die Tages- und Abendarbeit, die Überzeitarbeit und die vorgeschriebene Ruhezeit. Damit der Schutzauftrag erfüllt und die Einhaltung des Gesetzes geprüft werden kann, müssen alle geleisteten Arbeitszeiten in einer adäquaten Form dokumentiert werden.

Wie sieht Ihre ideale Lösung zur Arbeitszeiterfassung in einer Arbeitswelt mit Home-Office und Teilzeitarbeit aus?

Perfekt ist eine Arbeitszeiterfassung dann, wenn sie die Vorgaben von Art. 73 ArGV 1 erfüllt: Sie muss Anfang und Ende jeder Arbeitsphase korrekt dokumentieren, ebenso die zeitliche Lage und die Dauer der Pausen von einer halben Stunde und mehr. Auch Ruhe- und Ersatzruhetage sollten lückenlos erfasst sein. Die heute verfügbaren technischen Werkzeuge sorgen dafür, dass sich alle Vorgaben realisieren lassen, auch dann, wenn jemand extern arbeitet.

Wie kontrollieren Sie die Betriebe und auf welche Faktoren achten Sie speziell?

Die Arbeitsinspektoren führen sowohl angemeldete als auch unangemeldete Kontrollen durch. Dabei wird die Einhaltung der im Arbeitsgesetz festgehaltenen Arbeits- und Ruhezeiten kontrolliert. Dazu überprüfen wir Arbeitszeitrapporte und befragen zusätzlich die Mitarbeitenden.

Wird bei der Zeiterfassung häufig geschummelt?

Nein, die meisten Betriebe setzen die gesetzlichen Vorgaben korrekt um.

Worin besteht der Vorteil einer digitalen Zeiterfassung?

Die Stärken liegen in ihrer Effizienz, Transparenz und Genauigkeit. Zudem sind damit erhobene Daten rasch abrufbar. Die Systeme bieten in der Regel eine gute Übersicht und eine flexible Erfassbarkeit wie etwa beim mobilen Einchecken via App. Sie ist ein taugliches Führungsinstrument.

Wie erfassen Ihre Mitarbeitenden die Arbeitszeit?

Das erfolgt über Erfassung respektive Stempelung am PC. ●

Weitere Informationen unter

www.sg.ch/wirtschaft-arbeit/arbeitnehmende

Kontrollen der Arbeitszeit- erfassung bei KMU

Laut dem «Bericht über die Arbeitsinspektion 2017» des SECO wurden 2017 durch die SUVA, die kantonalen Arbeitsinspektorate und das SECO bei Betrieben schweizweit 34'991 Kontrollbesuche durchgeführt. Sind Fehler entdeckt worden, wurden die betroffenen Unternehmen zunächst aufgefordert, diese zu beheben. Erst wenn dies nichts brachte, wurden weitere Schritte eingeleitet. Die Kantone meldeten 2017 dem SECO 44 Anzeigen, welche die Arbeits- und Ruhezeiten betrafen. Das führte bei drei Kantonen zu Strafurteilen mit Bussen von 11'800 Franken.

Mit Abacus die Personalprozesse professionalisieren

Die Klotener Handelsfirma OPO Oeschger erneuert die Softwaremodule seiner Personalabteilung rund um die Zeiterfassung und fungiert dabei als Betatester für die neuen Abacus-Produkte AbaPoint und AbaPlan.



«Wir schätzen es, dass es möglich ist, direkt mit dem Software-Hersteller Abacus die Weiterentwicklung bestimmter nützlicher Funktionen zu diskutieren.»

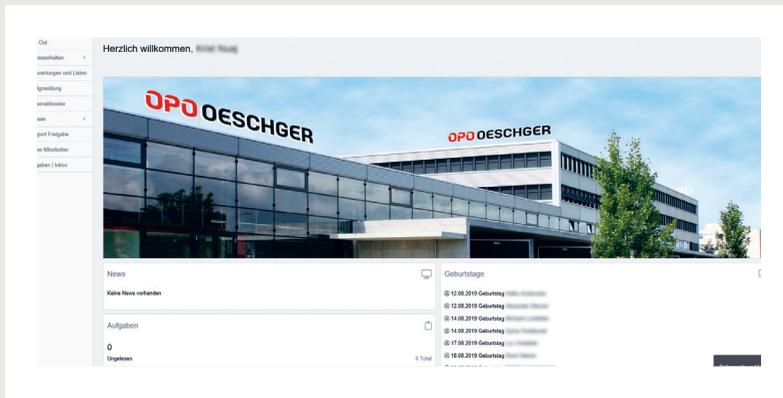
Simone Müller, Leiterin Personal

Geht es um Beschläge und Werkzeuge ist für das holz- und metallverarbeitende Handwerk das Klotener Handelsunternehmen OPO Oeschger die erste Adresse. Kunden bestellen heute mehrheitlich per E-Shop, aber auch per Telefon und Mail oder kaufen im Handwerkerladen ein. Trifft ein Auftrag von einem der rund 10'000 aktiven Kunden vor 18.00 Uhr ein, wird er noch am gleichen Tag verarbeitet und versendet. Das ist einer stark automatisierten Logistik zu verdanken, in der täglich 1700 Aufträge mit über 7000 Positionen verarbeitet werden.

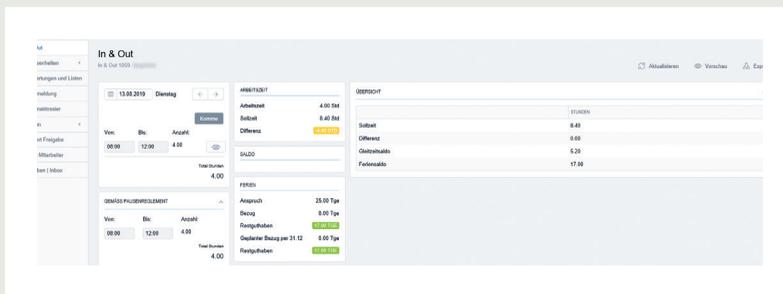
Chancen der Digitalisierung konsequent nutzen

Sowohl das seit sechs Jahren verwendete ERP von SAP als auch die seit 22 Jahren eingesetzte und stets aktualisierte Abacus-Lohnsoftware mit Schnittstelle zu SAP sind beim Unternehmen erfolgreich im Einsatz. Bis vor kurzem fand für die Zeiterfassung eine gut funktionierende Lösung Verwendung. Einziger Wermutstropfen war die fehlende Integration in die Umsysteme und damit ein doppelt zu führender Personalstamm.

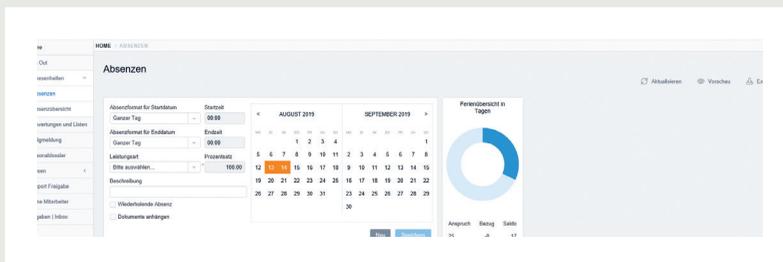
2018 wurden Möglichkeiten zur Prozess-Optimierung und Digitalisierung im HR-Bereich geprüft. Da für diesen bisher fünf verschiedene Softwaretools zur Zeiterfassung, Lohnabrechnung, Bewerberverwaltung, Personaldossier und Mitarbeiterbeurteilung genutzt wurden, wurde nach einer umfassenden und integrierten Gesamtlösung gesucht. Mit über 30 Jahren durchwegs positiven Erfahrungen mit der Abacus-Lohnsoftware fokussierte sich die Personalleiterin Simone Müller in der Evaluation schnell auf das Produktportfolio von Abacus. Nachdem zwei Abacus-Partnerfirmen, die auf den HR-Bereich spezialisierte Lehmann+Partner Informatik und die für die Lohnabrechnung und Buchführung von Oeschger zuständige OBT, die Entwicklungsperspektiven von Abacus für Human Resources Anwendungen aufzeigten, beschloss das Handelsunternehmen, auf die Karte Abacus zu setzen. Bis 2020 werden die proprietären Lösungen durch Abacus-Module ersetzt. Angestrebt werden ihre Harmonisierung und Vollintegration. Damit verspricht sich Simone Müller, schlanke und voll integrierte Prozesse, Fehlerquellen



Auf der Startseite des Mitarbeiter-Portals MyAbacus starten die Mitarbeitenden die Zeit- und Spesenerfassung und diverse ESS-Prozesse.



Der Mitarbeiter klickt auf den Button «Komme», um sich einzustempeln. Die vom Programm ermittelten Von-Bis-Zeiten kann er selbst nicht verändern.



Absenzen beantragen die Mitarbeitenden im Portal MyAbacus, wo sie die Vorgesetzten auch prüfen und gegebenenfalls bewilligen.

auszuschalten, den Firmenauftritt bei der Bewerberrekrutierung zu professionalisieren und dank erhöhter Datentransparenz auch für Mitarbeitende und Vorgesetzte Mehrwert zu schaffen.

Mitentscheidend für den Beschluss zugunsten dieser Zeitwirtschafts- und HR-Lösung war auch das Mitarbeiter-Portal MyAbacus. Es integriert Zeit- und Spesenerfassungsmöglichkeiten, welche die Prozesse verschlanken. Ausserdem erlaubt es seit Juli den Beschäftigten von OPO Oeschger, Lohnabrechnungen direkt im Online-Dossier einzusehen, auf Personalakten zuzugreifen und Stammdaten mit den ESS-Funktionen selber zu pflegen. Auch ist ein Absenzenprozess mit Visum durch die Vorgesetzten im Einsatz.

Nach einer kurzen Pilotphase mit einzelnen Mitarbeitenden können nun auch alle Spesen über die Smartphone-App AbaCliK erfasst werden. Somit müssen die etwa 3000 jährlichen Spesenpositionen nicht mehr via Spesenabrechnungen manuell von der HR-Abteilung in das Lohnsystem übernommen werden, da es von den Mitarbeitenden direkt selber über AbaCliK oder das Portal MyAbacus erledigt wird. Das sei ein wichtiger Schritt hin zum papierlosen Büro, kommentiert Müller. Die Aussendienstmitarbeitenden haben zusätzlich die Möglichkeit auch die Kommen- und Gehen-Zeiten über AbaCliK zu erfassen.

Bald kommen AbaPoint und AbaPlan

Zuerst am Hauptsitz in Kloten möchte Simone Müller die jüngste Zeitwirtschaftslösung von Abacus mit dem Namen AbaPoint (vgl. Seite 25)

Abacus Business Software bei OPO Oeschger AG

50

AbaCliK-Benutzer für Zeit- und Spesenerfassung

150

MyAbacus-Benutzer für Zeiterfassung

Lohnsoftware/HR, Report Writer, AbaNotify, Business Prozess Engine



Die beiden HR-Mitarbeiterinnen freuen sich, dass sie dank effizienten HR-Prozessen mehr Zeit für ihre Mitarbeitenden haben.

einsetzen. Die berührungslose Erfassung von Kommen/Gehen-Zeiten erfolgt mit Hilfe von kleinen am Eingang und in Büros installierten Sendern. Indem diese mit den auf den Smartphones der Mitarbeitenden installierten App AbaPoint interagieren, werden zukünftig Arbeitszeiten automatisch registriert, so dass diese nicht mehr durch die Mitarbeitenden selber manuell über das Portal erfasst werden müssen. Für die Mitarbeitenden wird es noch komfortabler, da sie die Zeiterfassung nicht mehr an einem PC-Arbeitsplatz vornehmen müssen. Auch bei der Personaleinsatzplanung

im Bereich der Logistik sieht Simone Müller Optimierungspotenzial, was sie mit der neuen Planungssoftware AbaPlan von Abacus vereinfachen möchte. Bald sollen sich Einsatzpläne der Logistik-Mitarbeitenden mittels AbaPlan noch einfacher und besser planen lassen.

Fazit

Mit den diversen Neuerungen in Sachen Zeiterfassung und HR-Funktionen wurden die Voraussetzung geschaffen, dass man bei OPO Oeschger gänzlich von der analogen «Zettelwirtschaft»

OPO Oeschger AG

Das Handelsunternehmen OPO Oeschger verkauft seit 1926 Beschläge an holz- und metallverarbeitende Handwerker. Das Kürzel OPO im Firmennamen verweist auf den Gründer und den Gründungsort: Oeschger Paul Oerlikon. Das Familienunternehmen wird in dritter Generation geführt, hat den Hauptsitz in Kloten, sieben Niederlassungen in der deutschen, welschen und italienischen Schweiz sowie eine Schwestergesellschaft in Deutschland. Das Angebot deckt mit rund 60'000 Artikeln praktisch alles zum Thema Beschläge ab. So bietet es Möbel-, Küchen-, Tür-, Bau-, Glas- und Metallbaubeschläge sowie dazugehörige Maschinen und Werkzeuge an. Als Spezialdienstleistung werden zudem für Schulen Werkräume geplant und eingerichtet. Letztes Jahr hat das Unternehmen knapp 140 Millionen Franken mit über 220 Beschäftigten umgesetzt, wovon 100 im Verkauf und 15 als Lernende tätig sind. 2017 wurde es in der Kategorie 100 bis 249 Mitarbeitende mit dem Swiss Arbeitgeber Award als bester Arbeitgeber ausgezeichnet.

OPO OESCHGER

Wir liefern.

Softwareanwender:
www.opo.ch

Implementationspartner:
www.obt.ch

und Excel-Listen wegkommt. Prozesse und das Wissen, wo welche Daten und Informationen verfügbar sind, sind nicht mehr personenabhängig, weil grundsätzlich alle personalbezogenen Daten im zentralen Abacus-System online verfügbar sind. Die beiden HR-Mitarbeiterinnen freuen sich, dass sie dank effizienten HR-Prozessen mehr Zeit für ihre Mitarbeitenden haben. Die angestrebte Professionalisierung des HR-Bereichs habe sich, so Müller, nur mit der Einführung der neuen Lösungen realisieren lassen. ●

Zeiterfassung – AbaPoint als nächster Entwicklungsschritt

Mit der Software für die Zeiterfassung, der Leistungs-/Projekt abrechnungssoftware AbaProject, der App AbaCliK für die mobile Arbeitszeiterfassung, dem Mitarbeiter-Portal MyAbacus und der stationären iPad-Lösung AbaClock zur elektronischen Registrierung von Kommen-/Gehen-Zeiten hat Abacus Research bereits mehrere Varianten zur Erfassung von Arbeitszeiten im Angebot. Bald folgt mit AbaPoint eine berührungslose Lösung zur Zeiterfassung. Produktmanager Raffaella Grillo und Entwickler Tobias Baube geben Auskunft über aktuelle Entwicklungen.

Was ist in der «Pipeline»?

Raffaella Grillo/RG: Wir wollen prinzipiell den Arbeitsalltag für Arbeitnehmer und -geber noch einfacher und effizienter gestalten. Derzeit konzentrieren wir uns auf die berührungslose Zeiterfassung durch die Mitarbeitenden. Dreh- und Angelpunkt dafür ist ihr Smartphone, mit dem das Ein- und Auschecken im Büro, am Ausgang oder am Arbeitsplatz erfolgt. Gleichzeitig soll es auch der Benutzerinteraktion mit dem Abacus-System dienen, indem es in der Lage ist, Informationen wie etwa geleistete Arbeitsstunden und Ferienguthaben aus dem Abacus-ERP anzuzeigen.

Wird es dazu ein neues Produkt geben?

RG: Ja, es heisst AbaPoint. Es besteht aus einer Smartphone-App, die auf den Betriebssystemen Android und iOS laufen wird, und aus runden «Dosen»,

die einen Bluetooth-Sender respektive -Empfänger enthalten und sich in Räumen installieren lassen. Dieser operiert mit der bidirektionalen Funktechnik namens iBeacon, die sich für die Innenraumlokalisierung nutzen lässt. Sie wurde ursprünglich von Nokia erfunden und von Apple weiterentwickelt. Sie unterstützt eine Reichweite von bis zu 30 Metern und zeichnet sich durch einen geringen Stromverbrauch aus. Mit ihrer Hilfe können abhängig vom Standort gezielt Informationen auf einem Smartphone aufbereitet werden. Dazu unterstützt Abacus die entsprechenden Kommunikationsprotokolle iBeacon von Apple und Eddystone von Google.

Wie funktioniert iBeacon?

Tobias Baube/TB: Das Wort Beacon leitet sich von dem englischen Begriff Bake, auf Deutsch Leuchtfeuer ab, und verweist auf das Verfahren, bei dem



AbaPoint –
eine von mehreren
Erfassungsvarianten

AbaPoint – mehr als nur Zeiterfassung



Arbeitsvorgang

AbaPoint besteht aus einer Smartphone-App und aus beliebig vielen Bluetooth-Sendern, die in kleinen Dosen untergebracht sind. Diese sogenannten Beacons – oder eben AbaPoints – können an unterschiedlichen Stellen im Unternehmen platziert werden. Sobald sich jemand mit seinem Smartphone auf dem Bluetooth aktiviert und die dazugehörige App AbaPoint installiert ist, im definierten Radius eines Bluetooth-Senders befindet, wird dies von der App registriert. Anschliessend werden vordefinierte, digitale Prozesse ausgelöst. Dazu erhält der Benutzer eine Push-Nachricht auf seinem Smartphone, die er nur zu bestätigen braucht. AbaPoint hilft dadurch, den Arbeitsalltag der Arbeitnehmer und -geber einfacher und effizienter zu gestalten.



In- und Out-Zeiten

Die Arbeitszeiten von Mitarbeitenden werden über AbaPoint-Sender, die sich an einem oder mehreren Orten in einer Firma installieren lassen, aufgezeichnet. Befindet sich ein Beschäftigter mit seinem Smartphone im definierten Radius eines AbaPoint, wird dies von der Smartphone-App erkannt und in einem Pop-up-Fenster am Smartphone angezeigt. Bestätigt dies der betreffende Mitarbeiter, wird sein Arbeitsbeginn respektive sein Arbeitsende ohne zusätzlichen Aufwand registriert.



Buchungen auf Projekte

Müssen Leistungen für unterschiedliche Projekte erbracht werden, hilft AbaPoint Zeitbuchungen dazu effizient und automatisch korrekt vorzunehmen. Muss ein Reinigungsunternehmen zum Beispiel Aufträge für verschiedene Kunden in einem Gebäude erledigen, wird der Arbeitsbeginn bei der Firma A über ein Signal eines AbaPoint-Senders, der etwa am Büroeingang installiert ist, mit Hilfe der App registriert und anschliessend automatisch dem Projekt der Firma A zugeordnet. Die Registrierung des Arbeitsendes und die darauffolgende Buchung erfolgen, sobald das Smartphone beim Verlassen des Gebäudes vom einem AbaPoint erfasst und dies vom Anwender auf der App quittiert wird.

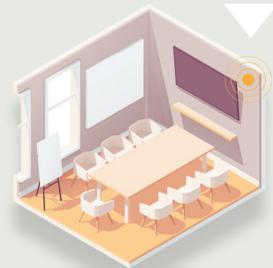


Checkpoint/Tracken

Soll im Rahmen einer Überwachung eines ganzen Firmenareals oder Gebäudekomplexes die Route eines Sicherheitsmitarbeiters für die Nachvollziehbarkeit transparent dokumentiert werden, braucht es dafür mehrere AbaPoint-Sender, sogenannte Checkpoints. Jeder einzelne AbaPoint sendet Daten an das Smartphone des Sicherheitsmitarbeiters und registriert, sobald dieser den definierten Radius eines Senders betritt, bis der letzte AbaPoint passiert und somit der Rundgang abgeschlossen ist.

Prozessorientiert

Mit der Abacus-Version 2020 wird es möglich werden, auch standortbezogene und wiederkehrende Arbeitsprozesse durch ein Signal des AbaPoint-Senders in Form einer Push-Mitteilung auf dem Smartphone auszulösen. Das kann beispielsweise für Informationen bei Revisionskontrollen oder Anmeldungen für Firmenanlässe oder anderen Veranstaltungen genutzt werden.



kleine Sender in fixen Zeitintervallen Signale senden. Sobald sich ein Mitarbeiter in seinem Radius befindet, erfolgt die Aktivierung des iBeacon über das Smartphone und der dazugehörigen App AbaPoint. Für eine erfolgreiche Erkennung muss die App nicht aktiv sein. Die Kommunikation mit dem Abacus-System erfolgt jedoch über die App: Indem sich dem registrierten Smartphone-Besitzer bestimmte Rollen zuweisen lassen, können neben der Registrierung der Arbeitszeit, projektespezifischer Stundenerfassung und die Abfrage von Saldi wie geleistete Arbeitsstunden, Ferienguthaben oder Gleitzeitsaldi zukünftig auch individuelle Prozesse in Gang gesetzt werden wie zum Beispiel das Anzeigen von Checklisten für Raumreinigungen.

Worin bestehen die Vorteile dieser Lösung im Vergleich etwa zu AbaClock mit dem iPad?

RG: AbaPoint kostet um den Faktor 20 weniger. Da AbaPoint keinen Internet-Anschluss benötigt, schlägt auch der

Betrieb weniger zu Buche. Dazu trägt auch sein extrem niedriger Energieverbrauch bei, dank dem die Batterie praktisch nie ausgewechselt werden muss. Zudem braucht es für den Mitarbeitenden keinen Badge mehr, da die Zeiterfassung über das Smartphone erfolgt. Das Hardware-Gerät AbaPoint wird zum Stückpreis von 30 Franken ausgeliefert.

Worin besteht der Unterschied zwischen AbaPoint und der anderen Smartphone-App AbaCliK?

RG: Der grösste Unterschied besteht darin, dass es bei AbaCliK keine zusätzliche Hardware braucht. Entscheidender dürfte jedoch sein, dass Mitarbeitende beim Einsatz von AbaPoint hinsichtlich der Zeiterfassung nicht mehr schummeln können, da sich bei der neuen Lösung keine manuellen Eingaben machen lassen. Der AbaPoint-Anwender muss die automatisch registrierte Zeit über seine Smartphone-App einfach nur bestätigen.

Ist zusätzlich zu AbaPoint noch mit weiteren Neuerungen bei den Zeiterfassungssystemen von Abacus zu rechnen?

RG: Aber sicher. So haben wir aufgrund von Kundenwünschen aus der Gastrobranche angefangen, uns ernsthaft Gedanken über die Gesichts- respektive die Iris-Erkennung mit AbaClock zur Zeiterfassung zu machen, zumal ja die Kamera des iPad immer besser wird. Wir veranschlagen eine Forschungsdauer von rund zwei Jahren. Diese Zeit brauchen wir, bis die Gesichtserkennung so zuverlässig arbeitet kann, um dem Standard von Abacus zu entsprechen.

Würde eine Erkennung über den Fingerabdruck nicht schneller zum Ziel führen?

TB: Unser CEO und Entwicklungsverantwortlicher Claudio Hintermann hat dies aus hygienischen Gründen ausgeschlossen, zumal das Verfahren ziemlich unzuverlässig arbeitet. ●

«Derzeit konzentrieren wir uns auf das berührungslose Login der Mitarbeitenden für die Zeiterfassung.»

Raffaella Grillo,
Produktmanager AbaProject



Tobias Baube

Tobias Baube hat sein Informatikstudium an der Universität Konstanz mit einem Master of Science abgeschlossen. Nach sechs Jahren in einer Schweizer Agentur im Bereich «Mobile Business Apps» ist er als Entwickler seit einem Jahr bei Abacus für die iOS-Programmierung der Zeiterfassungslösung zuständig.



Raffaella Grillo

Der gelernte Kaufmann diplomierte als Betriebswirt und ist nach einem Bachelor in Business Administration soeben daran, einen Master an einer Fachhochschule zu absolvieren. Er ist seit elf Jahren bei Abacus tätig und verantwortet derzeit als Produktmanager AbaProject, die Zeiterfassung sowie das Service- und Vertragsmanagement.

Abacus Data Analyzer – Direkteinsicht auf Mitarbeitersaldi

Auswertungen über Arbeitszeiten und Absenzen von Beschäftigten können Unternehmen grosse planerische Vorteile bringen. Sie helfen, Tendenzen frühzeitig zu erkennen, in welchen Firmenbereichen beispielsweise am meisten oder wenigsten Überstunden und Krankheitszeiten anfallen. Besonders gut eignen sich dafür grafische Darstellungen, wie sie das Programmwerkzeug Data Analyzer der Abacus-Version 2019 anbietet.

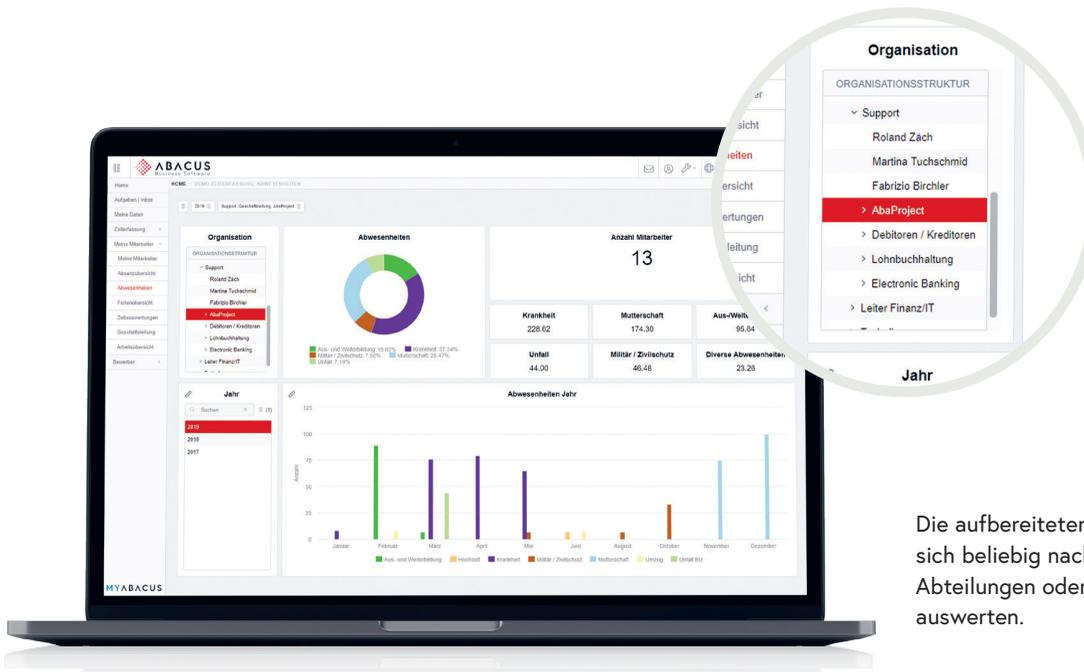
Der Data Analyzer von Abacus ist ein Business Intelligence-Werkzeug, das in der Lage ist, sämtliche Datensätze aus der Abacus-Software in grafische und tabellarische Auswertungen zu übertragen. Diese basieren auf der Abacus-Applikation Abareport, welche die Datensätze aus der Datenbank der Software bezieht. Die grafischen Auswertungen im Bereich Zeiterfassung bringen einen beträchtlichen Mehrwert mit sich. So lassen sich etwa Mitarbeitersaldi von Arbeitszeiten über Ferienguthaben bis zu den Abwesenheiten per Mausklick in Echtzeit aufbereiten, auswerten und analysieren.

Organisationsstruktur als Basis

Sämtliche Data Analyzer-Auswertungen im Bereich Zeiterfassung basieren auf einer Organisationsstruktur, die zuvor in der Abacus-Software definiert und eingepflegt werden muss. So werden den Linienvorgesetzten und Human Resources-Mitarbeitenden Datenzugriffe freigeschaltet, womit definiert wird, wer welche Bereiche oder Abteilungen einsehen und auswerten darf. Auf diese Weise werden beispielsweise Linienvorgesetzte befähigt, alle Daten und Informationen von direkt unterstellten sowie deren unterstellten Mitarbeitenden einzusehen und auszuwerten. Auch Mitarbeitende einer Personalabteilung erhalten dadurch die Möglichkeit, Informationen der Angestellten einzusehen oder Berufsbildner können dadurch auf Daten der einzelnen Auszubildenden einer Firma zugreifen.



Die Auswertungen können im MyAbacus-Portal eingebettet und von Vorgesetzten und Mitarbeitenden interaktiv genutzt werden.



Die aufbereiteten Daten lassen sich beliebig nach Mitarbeitenden, Abteilungen oder Organisation auswerten.

Die Auswertungen des Abacus Data Analyzers bieten ein ideales Instrument, um alle relevanten Informationen zur Zeiterfassung zu analysieren und auszugeben.

Kontrollmöglichkeit für Human Resources

Für die Personalabteilung eines Unternehmens bieten die Auswertungen des Abacus Data Analyzers ein ideales Instrument, um alle relevanten Informationen zur Zeiterfassung einzelner Bereiche oder Abteilungen zu analysieren und auszugeben. So ist sofort grafisch ersichtlich, ob in einem Bereich zu viele Überstunden und Überzeiten anfallen, ob einzelne Mitarbeitende ihre Ferien reglementskonform eingeplant haben oder nicht und ob gewisse Abteilungen unverhältnismässig viele Krankheitstage innerhalb einer bestimmten Periode aufweisen. Auf diese Weise ist die Personalabteilung immer optimal darüber informiert und kann bei Bedarf mit entsprechenden Massnahmen reagieren.

Mit Hilfe des Data Analyzers, der die visuelle Darstellung der Mitarbeiterdaten ermöglicht, wird das bisherige aufwendige Zusammentragen von Daten via Word oder Excel hinfällig. Die dadurch gewonnene Zeit kann für andere Arbeiten genutzt werden, was die Produktivität steigert und gleichzeitig die Arbeit enorm erleichtert.

Einbindung MyAbacus

Die auch Dashboards genannten Auswertungen können direkt ins Mitarbeiter- und Vorgesetzten-Portal MyAbacus eingebunden werden. Dies ermöglicht den Mitarbeitenden jederzeit mobil auf ihre Daten zuzugreifen und diese auszuwerten. Das bietet wiederum sowohl den Vorgesetzten als auch den Mitarbeitenden einer Personalabteilung den erleichterten und einheitlichen Zugriff auf sämtliche Auswertungen eines Unternehmens zum Thema Zeiterfassung. ●

Highlights des Zeiterfassungs-Dashboards

- Zugriffsschutz sichergestellt
- Grosse Kosten- und Zeitersparnisse
- Übersichtliche und grafische Darstellung von Arbeitszeiten und Mitarbeitersaldi
- Sofortige Kontrollmöglichkeiten durch Vorgesetzte und HR

Teilnehmerzahl schlägt alle Rekorde

Zeiterfassung bewegt – das zeigten auch die Rekordzahlen an den Abacus-Foren zu diesem Thema. Rund 250 Teilnehmende zählten die Events am Abacus-Hauptsitz in Wittenbach-St. Gallen und in Olten. Insbesondere bei Vertretern aus Dienstleistungen und öffentlichen Verwaltungen war das Interesse gross.



Die Vorteile des neu entwickelten Moduls AbaPlan

Raffaella Grillo, Produktmanager der Abacus-Zeiterfassungslösungen, präsentierte die Vorteile des neu entwickelten Moduls AbaPlan. Es verbindet die Personaleinsatzplanung mit der Zeiterfassung. Die Online-Befragung bei den Forumsteilnehmenden brachte interessante Informationen zur aktuellen Situation der Arbeitszeiterfassung in den verschiedenen Unternehmen ans Licht.



Raffaella Grillo

Sertronics AG aus Birnenstorf

Rita Baumgartner, HR-Verantwortliche von Sertronics aus Birnenstorf, informierte die Forumsteilnehmenden über die erfolgreiche Einführung der Abacus-Zeiterfassung im voll besetzten Abacus-Auditorium in Wittenbach/St. Gallen. Unterstützt wurde sie dabei von Martin Lehmann vom Luzerner Implementierungspartner LEHMANN+PARTNER Informatik, der die Zeiterfassungslösung zusammen mit den Mitarbeitenden von Sertronics innerhalb von nur einem Monat eingeführt hat.



Rita Baumgartner

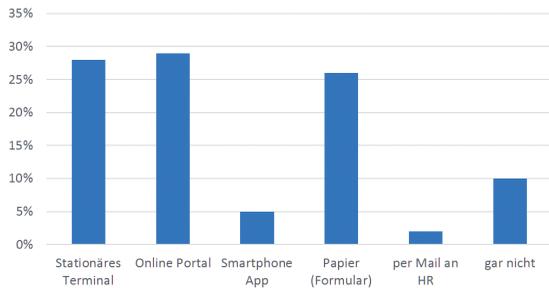
Mister Time

Marc André Theytaz, der «Mister Time» von Abacus Research, erklärt in seiner gewohnt charmanten Art die Vorteile der Abacus-Zeiterfassungslösungen.



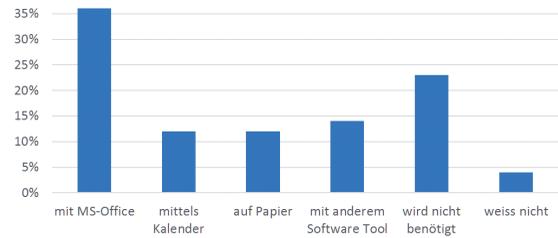
Marc André Theytaz

Wie erfassen Sie in Ihrem Betrieb die Arbeitszeit?



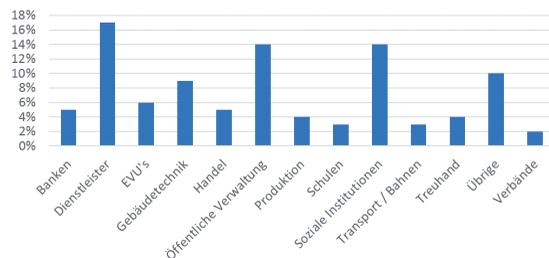
Knapp 60 Prozent der Teilnehmenden erfassen ihre Arbeitszeiten an einem stationären Gerät und nur 5 Prozent mit einem mobilen Gerät. Die Arbeitszeiterfassung auf Papier ist mit 26 Prozent weiterhin stark verbreitet.

Wie erstellen Sie in Ihrem Betrieb die Personaleinsatzplanung?



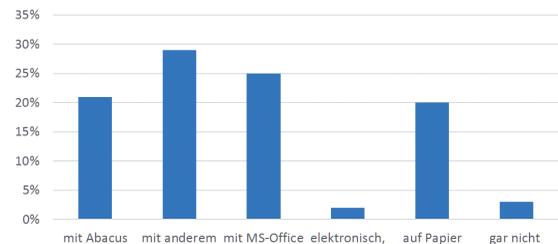
Eng verbunden mit der Arbeitszeiterfassung ist die Personaleinsatzplanung. Knapp 80 Prozent der Konferenzteilnehmenden setzen dafür verschiedenste Lösungen ein. Auch das neu entwickelte Programmmodul AbaPlan ist dafür vorgesehen. Es wird in der Abacus Business Software integriert.

Teilnehmer Abacus Forum Zeiterfassung nach Branchen



Die Zeiterfassung ist in allen Branchen ein Thema, wobei vorwiegend Vertreter von Dienstleistern und der öffentlichen Verwaltungen an den beiden Abacus-Zeiterfassungsforen teilnehmen.

Wie werden die Ferien und Abwesenheiten bei Ihnen im Betrieb verwaltet?



Lediglich 20 Prozent der Forumsteilnehmenden erfassen die Abwesenheiten mit der Abacus-Zeiterfassung, so dass es diesbezüglich weiterhin viel Optimierungspotenzial gibt.

Fazit

Die Zeiterfassung ist ein aktuelles Thema, das heute in den Betrieben aufgrund gesetzlicher Auflagen umgesetzt werden muss. Dank der Abacus-Zeiterfassungsplattform können die hohen Anforderungen mit den verschiedensten Geräten jederzeit und überall erfüllt werden. Sämtliche Daten lassen sich ohne Schnittstellen direkt für die weitere Verarbeitung direkt in die Lohnbuchhaltung verbuchen. Sollen Zeiten auch auf Projekte rapportiert werden, kann dies dann erfolgen, falls das Modul AbaProject lizenziert ist. Dadurch ist garantiert, dass die Daten der Zeiterfassung in Echtzeit in den übrigen Abacus-Modulen zur Verfügung stehen und aufwendige Mehrfacherfassungen der Vergangenheit angehören. ●

AbaClock-Terminal

Abacus-Zeiterfassung macht Spaß! Wie es sich für ein Zeiterfassungs-Forum gehört, mussten sich alle Teilnehmer an einem AbaClock-Terminal anmelden.



Abacus bewirtschaftet die Zeit von über 1000 Mitarbeitenden



Bereits knapp acht Jahre wird das Lohn-Programm von Abacus bei der Hälg Group genutzt. Seit diesem Frühling erfassen die Installateure ihre Arbeitszeiten über die Abacus-App AbaCliK auf dem Smartphone und die Mitarbeitenden im Büro verwenden dazu am PC das Mitarbeiter-Portal MyAbacus. Die Daten lassen sich direkt auf Projekte speichern und strukturiert ins ERP-System übertragen.



Die in St. Gallen domizilierte Gebäudetechnikspezialistin Hälg Group mit schweizweit über 1000 Beschäftigten und 23 Niederlassungen hat die Leistungserfassung ihrer Mitarbeitenden modernisiert. So konnte kürzlich die bisherige Stundenerfassung, die bei vierzig Prozent der Mitarbeitenden noch auf Papier basierte, durch eine moderne Software ersetzt werden. Ziel war es, damit nicht nur den gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, sondern den Beschäftigten auch eine erhöhte Transparenz über ihre geleisteten Arbeitsstunden zu bieten.

Der Matchwinner ist AbaCliK

Den Ausschlag zugunsten der Abacus-Zeitwirtschaft gaben ihre komplette Integration in die Lohnsoftware und insbesondere die verschiedenen Erfassungsvarianten wie dem Portal MyAbacus, das momentan von 500 Büromitarbeitenden genutzt wird und die Mobillösung AbaCliK, auf der heute die 400 Installateure ihre Zeiten erfassen. Sie gestatten die projektbezogene Erfassung von Arbeitszeiten, wie es von Hälg verlangt wurde. Über eine Schnittstelle lassen sich alle Zeitdaten zu An- und Abwesenheiten und die elektronisch erfassten Spesenbuchungen aus der Lohnbuchhaltung ins ERP von JD Edwards übertragen. Damit die Mitarbeitenden



Mit AbaCliK lassen sich Arbeitszeiten, Spesen und Abwesenheiten mobil erfassen.



Das «Timesheet» erlaubt die projektbezogene Arbeitszeiterfassung.

Hälg Group

Das in vierter Generation geführte Familienunternehmen wurde als Hälg & Co. AG 1922 in St. Gallen gegründet und beschäftigt heute über 1000 Mitarbeitende an 23 Standorten in der Schweiz. Die Hälg Group plant und realisiert Gebäudetechnik in den Bereichen Heizung, Lüftung, Klima, Kälte sowie Sanitär und bietet integrales Facility Management.



Hälg Group

Softwareanwender:

www.haelg.ch

Implementationspartner:

www.wdata.ch

ihre Stunden problemlos auf die bearbeiteten Projekte verteilen können, hat die Abacus eine einfach zu bedienende Smartphone-Eingabemaske namens Timesheet für AbaCliK entwickelt. Zudem ist auch sichergestellt, dass mit der neuen Zeiterfassung automatisch die Zuschläge für Abend- und Nachtarbeitszeit richtig berechnet werden. Projektleiter Baur resümiert: «Das entscheidende Kriterium für den Entscheid zugunsten der Abacus-Zeiterfassungslösung war die Möglichkeit, Arbeitszeiten auf dem Smartphone projektbezogen zu erfassen.»

Weitere Benefits

Bisher haben die Installateure ihre Zeiten wöchentlich auf Papier rapportiert. Diese Arbeitsrapporte wurden anschliessend von Administrationsmitarbeitenden in die bisherige Zeiterfassungssoftware übertragen. Jetzt werden die Zeiten täglich erfasst, so dass die Daten bereits am Folgetag im ERP zur Auswertung verfügbar sind, was einen grossen Mehrwert darstellt. Die elektronische Lohnabrechnung wird zudem im Dossier der Mitarbeitenden abgelegt und kann dort via Smartphone oder Portal online eingesehen werden. Bereits werden weitere Employee-Self-Service-Prozesse unterstützt, mit denen die Mitarbeitenden ihre Stammdaten pflegen und vor allem Absenzanträge erfassen können, welche die Vorgesetzten mit Hilfe eines digitalen Visumsprozesses prüfen und bearbeiten.

Die Implementierung der Abacus-Zeiterfassung nahm Hälg zum Anlass, die bestehenden Arbeitszeitreglemente zu erneuern und Anstellungsbedingungen über alle 23 Standorte zu harmonisieren. Gleichzeitig mussten auch fünf verschiedenen Gesamtarbeitsverträge für den Bereich «Gebäude und Technik» in der Deutschschweiz, den Kantonen Waadt

Abacus Business Software bei der Hälg Group

1000

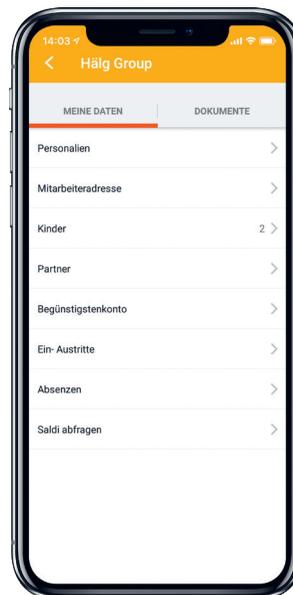
MyAbacus-Benutzer für Zeit- oder Absenzerfassung

400

AbaCliK-Benutzer für mobile Zeit- und Spesenerfassung

AbaProject Leistungs-/Projektanrechnung, Lohnsoftware/HR, Finanzbuchhaltung, Report Writer, Business Process Engine

und Genf, einer für das Liechtenstein sowie einer für das Reinigungspersonal des Bereichs Gebäudeunterhalt in der Lohnsoftware abgebildet werden. Die Lösung ist seit Anfang Mai 2019 produktiv im Einsatz, wozu auch Abacus-Partnerin WData wesentlich beigetragen hat. ●



Employee-Self-Service-Funktionen werden von den Hälg-Mitarbeitenden online genutzt.

Kreatives zum Thema Zeiterfassung – eine reale Projektarbeit zur aktuellen Pages Titelseite

Die 10 Studierenden der Fachklasse Grafik der Schule für Gestaltung St. Gallen präsentierten im Juni 2019 eine kreative Auswahl an Ideen zur Gestaltung der Pages Titelseite zum Thema Zeiterfassung.

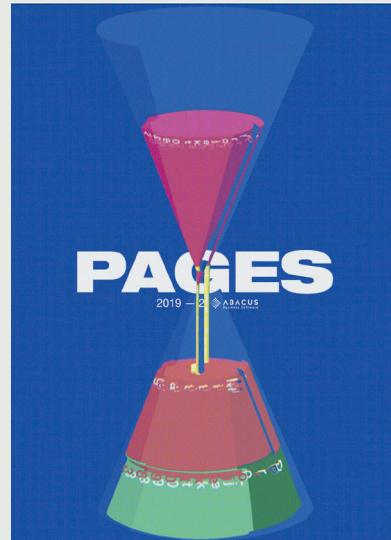
Hier sehen Sie alle 10 Ideen, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen, wobei wir uns für die spontane und kreative Mitarbeit der Studierenden an unserem Magazin von Herzen bedanken.



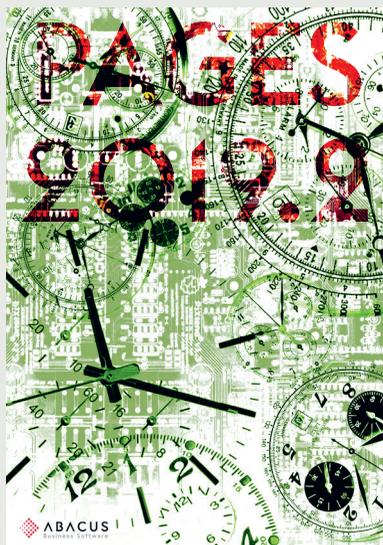
Die Gewinnerin der Titelseitenidee
Madleina Dörig – Farbvariante 1



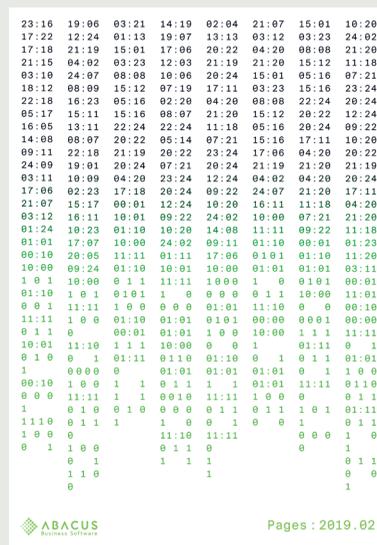
Madleina Dörig – Farbvariante 2



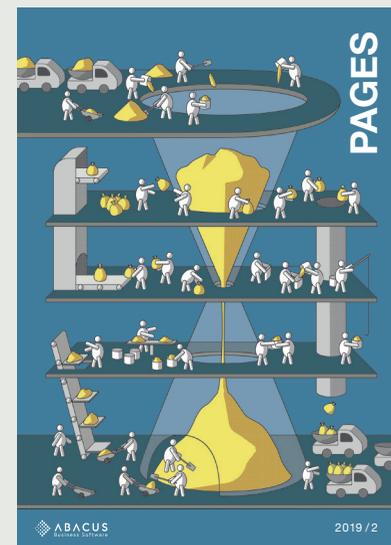
Gian Höhener



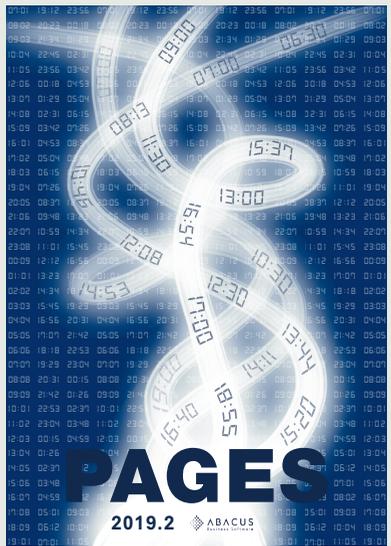
Basil Knill – Idee 1



Basil Knill – Idee 2



Jan Lindauer



Pardis Mohammadi



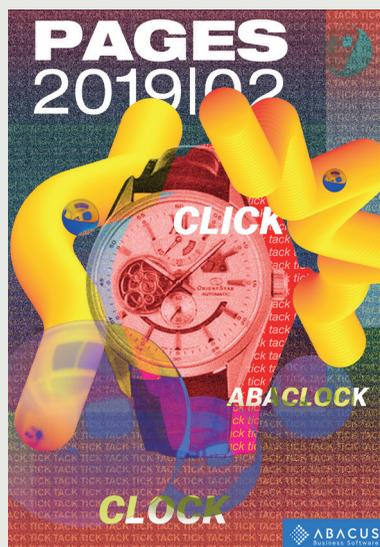
Masha Rittgardt



Pascal Schmutz



Janine Spiess



Lea Spiess



Elia Vogt

Zahlen aus dem Bereich Zeiterfassung/HR/Lohn

85'000

ESS/MSS-Abos

werden für die Zeiterfassung und die
Pflege persönlicher Daten genutzt.



100'000

Zeitstempelungen

erfolgen wöchentlich mittels AbaClock
und werden direkt und ohne Schnittstelle
ins Abacus ERP übergeben.



1.2 Mio

Lohnabrechnungen

werden monatlich im
Abacus Lohnprogramm erstellt.



24'000

Anwender

arbeiten täglich mit der HR/Lohnsoftware
von Abacus.



72 Mrd

Schweizer Franken werden
jährlich mittels Abacus Electronic Banking
an Löhnen ausbezahlt.

